Tiergarten-Biologie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **58 (1965)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989626

Nutzungsbedingungen

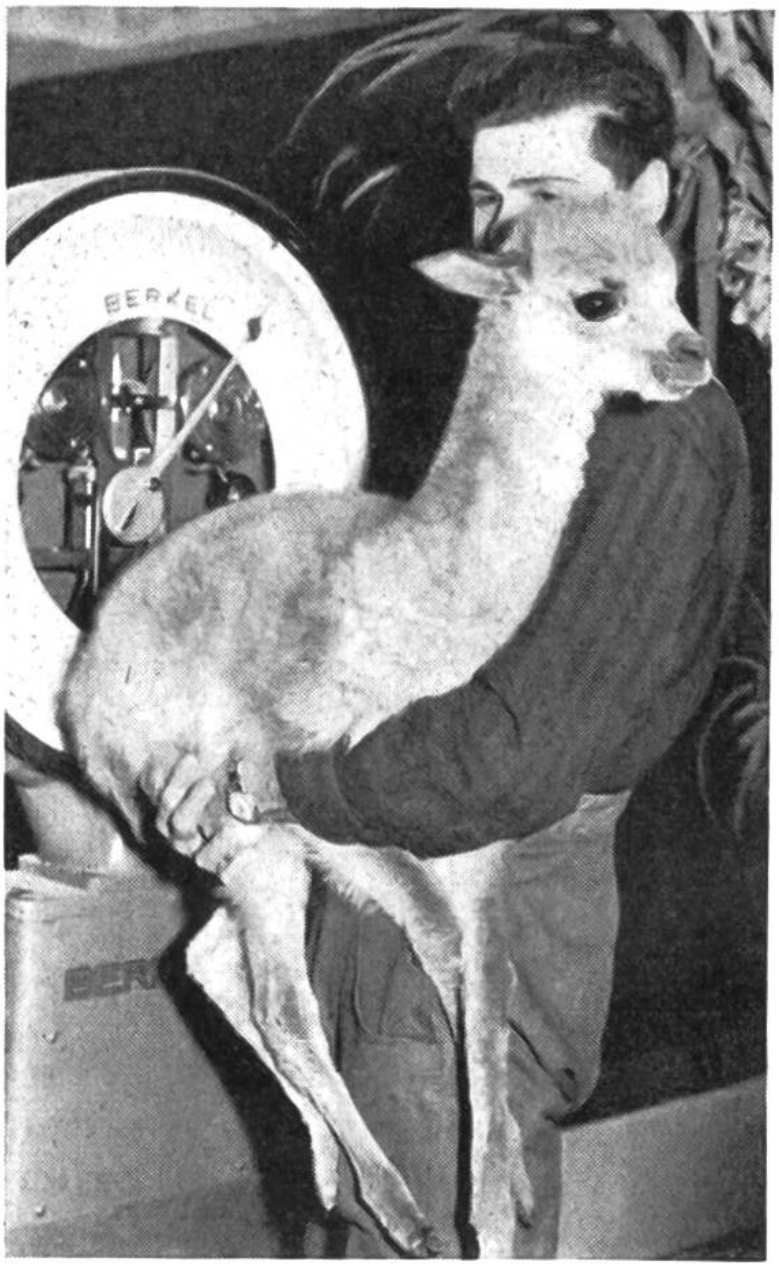
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

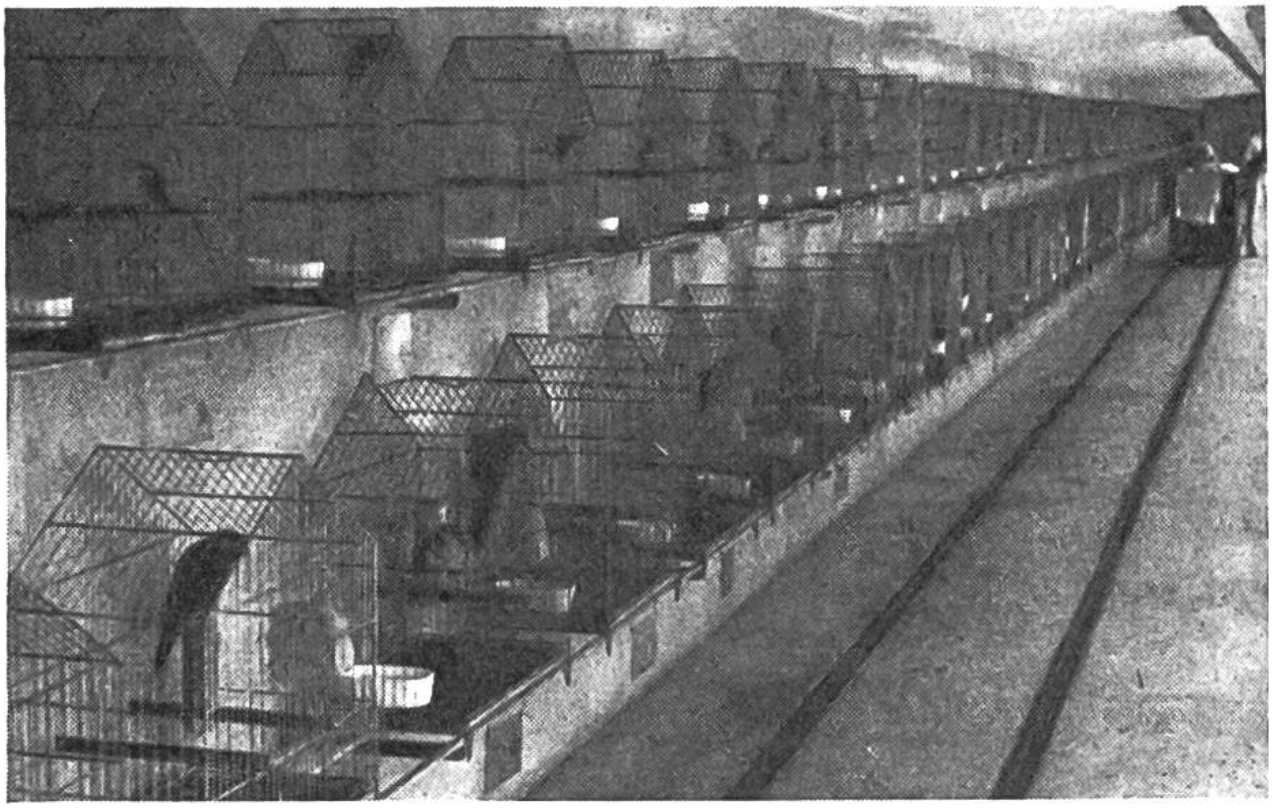


Eine der vielen Aufgaben der Tiergarten-Biologie besteht darin, Gewichtskurven von Jungtieren aufzuzeichnen. Hier wird ein kostbares Vikunia gewogen.

TIERGARTEN-BIOLOGIE

Unter der Bezeichnung Tiergarten-Biologie hat sich ein neuer Zweig am Baum der biologischen, das heisst der sich mit den Lebenserscheinungen im weitesten Sinne beschäftigenden Wissenschaften gebildet. Diese Tiergarten-Biologie befasst sich mit allen Lebenserscheinungen, die im Zoo auftreten, am gesunden und am kranken Tier, aber auch mit dem Menschen. Ein Zoo ist ja eine einzigartige Plattform, auf der sich Tiere aus allen Erdteilen und Hunderttausende von Menschen unter Umständen begegnen, wie sie sonst nirgends bestehen.

Aus dieser besonderen Art der Begegnung von Tier und Mensch ergeben sich allerlei Erfahrungen und Gesetzmässigkeiten, die es im Interesse des Tieres und des Menschen zu sammeln, zu un-



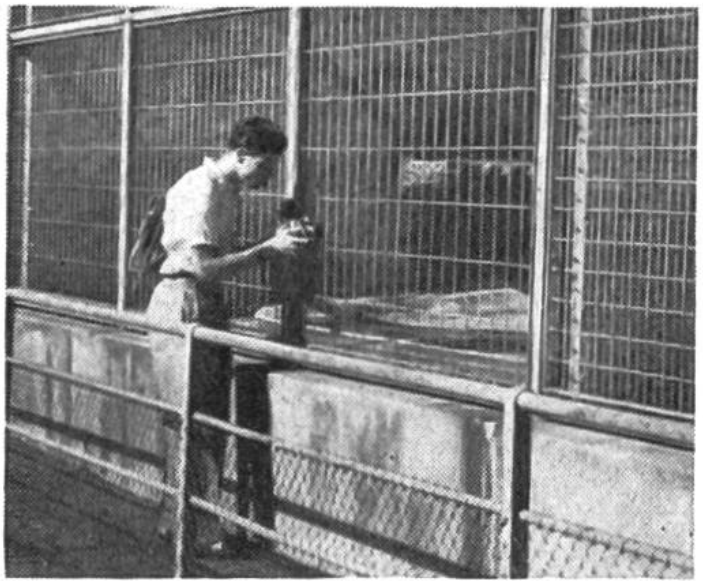
Gelegentlich kommt es noch zu Verwechslungen zwischen Museum und Zoo wie hier, wo eine Unzahl lebender Vögel in Einzelkäfigen gezeigt wird.

tersuchen und zu verwerten gilt. Das sind, kurz gesagt, die Hauptaufgaben der Tiergarten-Biologie. Diese setzt sich aus vielen Teilgebieten verschiedener Wissenschaften zusammen und ergänzt sich und verschmilzt zu einem Ganzen.

Ein solcher Teil ist zum Beispiel die Ernährungslehre. Früher wurden viele Tiere in den altmodischen Menagerien falsch ernährt, so dass sie krank wurden und nicht lange am Leben blieben. Den Menschenaffen, etwa den Schimpansen, glaubte man Wurst und Bier, gekochtes Gemüse und Brot vorsetzen zu müssen. Kein Wunder, dass bei dieser unnatürlichen, vitaminarmen Kost den Tieren nur ein kurzes Leben beschieden war und von Fortpflanzung keine Rede sein konnte. Heute bekommen Menschenaffen überall genügend vitaminreiche Rohkost, bei der sie gesund bleiben, alt werden und sich generationenweise fortpflanzen. Das ist natürlich nur ein sehr einfaches Beispiel. Länger hat es gedauert, bis für Flamingos ein bekömmliches Futter ausgeknobelt war und bis man für Rentiere einen vollwertigen Ersatz für das sogenannte Rentiermoos gefunden hatte. Für manche Termiten-Fresser wie Schuppentiere und Erdferkel ist ein ideales

Immer mehr kommt die gruppenweise Haltung von Vögeln in offenen Flugräumen zur Anwendung (Zoo Zürich 1954).

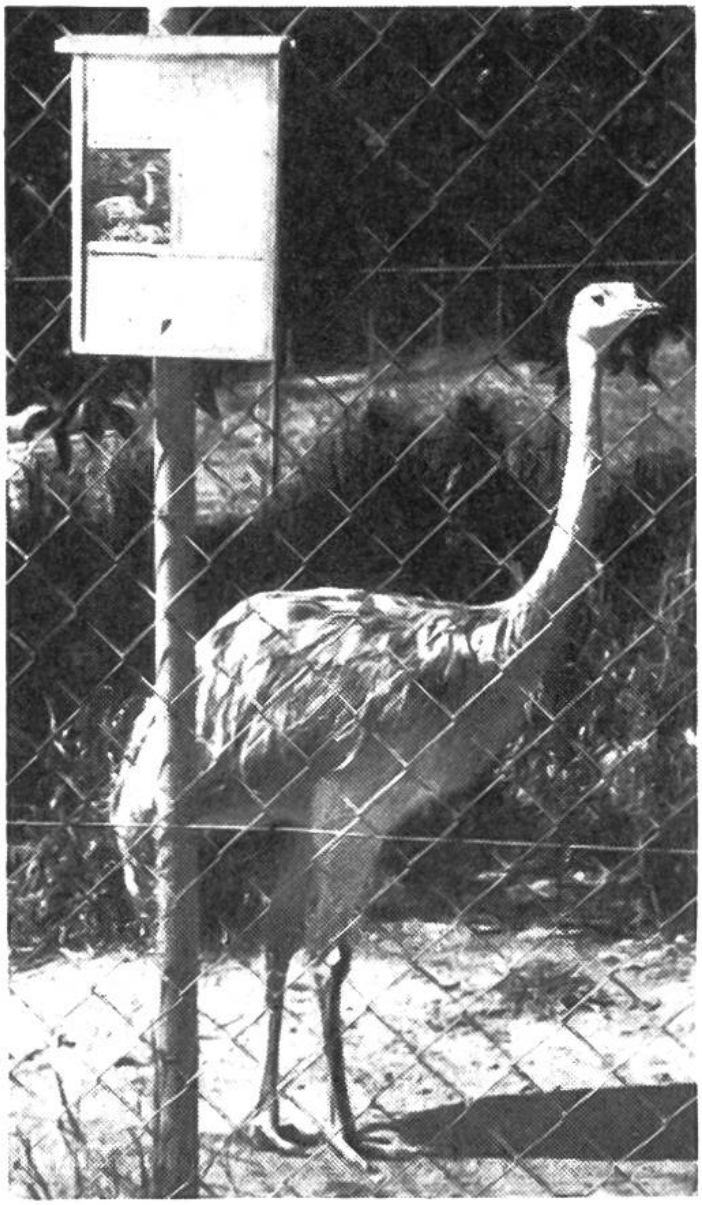
Ersatzfutter noch nicht entdeckt; entsprechend selten sind einstweilen Zuchterfolge. Koalas, die beliebten australischen Beutelbären, kann man nur in Ländern halten, in denen die richtigen Eukalyptusbäume wachsen, weil diese Tiere nur frische Blätter bestimmter Eukalyptus-Arten fressen. Ausserhalb Australiens gibt es daher nur in kalifornischen Zoos Koalas. Vielleicht wird es später gelingen, den entzückenden Pfleglingen die lebenswichtigen Stoffe in Tablettenform mit anderem Futter anzubieten.
Aber die zweckmässige Ernährung der Tiere im Zoo ist nur eine der vielen Aufgaben der Tiergarten-Biologie. Ebenso wichtig ist zum Beispiel die zweckmässige und ansprechende Unterbringung. Während man früher die Menagerie-Tiere in eisenstangenstarrenden «Zwingern» einzusperren pflegte, bemüht man sich heute, sie in möglichst natürlichen, geräumigen, hübsch umpflanzten Anlagen zu halten, in Naturausschnitten, die alles für das Tier Wesentliche enthalten, mit Schwimm-, Kletter-, Grab- oder Lauf-



Unvernünftige Zoobesucher gefährden sich selber durch Missachtung der Absperrungen.

möglichkeiten, wie es die besondere Lebensweise des Tieres erfordert. Dazu gehört das entsprechende Klima, welches durch technische Einrichtungen geschaffen wird. Der umgebende Raum ist ebenso entscheidend für das Zootier wie gute Ernährung.
Von grosser Bedeutung ist ferner die tierärztliche Betreuung der Wildtiere im Zoo, die oft nach ganz anderen Richtlinien und mit anderen Methoden zu erfolgen hat als bei den Haustieren, mit denen sich ein Tierarzt sonst beschäftigt. Die meisten Wildtiere lassen sich nicht so bequem untersuchen wie ein Haushund oder eine Kuh, auch sind ihnen Medikamente oft nicht so leicht einzugeben. Schon das Messen der Körpertemperatur oder das Fühlen des Pulses ist bei Zoo-Patienten zuweilen heikel.
Auch der Mensch spielt, wie erwähnt, in der Tiergarten-Biologie eine Rolle. Schliesslich baut man ja zoologische Gärten in erster

Diese zahmen «Lachenden Hänse» betrachten den Arm ihres Pflegers als einen Ast, auf den man sich setzen kann.



Zu den grundlegenden Aufgaben der Tiergarten-Biologie gehören zweckmässige Namenschilder.

Linie für den Menschen, nicht für die Tiere. Der Mensch soll sich im Zoo erholen und entspannen; er soll sich darin aber auch zoologisches Wissen aneignen. Dabei sind die Anschriften, die Namenschilder, von Bedeutung. Die Tiergarten-Biologie hat herauszufinden, mit welchen technischen und psychologischen Mitteln man dem Zoobesucher am meisten zu bieten vermag. In den Aufgabenkreis der Tiergarten-Biologie gehört weiterhin die Unfallverhütung beim Wärterpersonal. Unfälle im Zoo haben, im Gegensatz etwa zu Fabrikunfällen, hauptsächlich biologische Hintergründe. Es gilt auch, das Publikum vor den Tieren zu sichern; man muss wissen, wie stark ein Gitter, wie breit ein Absperrgraben oder wie hoch eine Trennmauer sein muss.

Weit schwieriger ist es jedoch in der Regel, die Tiere vor unvernünftigen Menschen, vor ungeeignetem Futter, vor Störungen und Beunruhigungen zu schützen. Ein einziger vorwitziger Amateur-Photograph kann zum Beispiel, wenn er eine Absperrung übersteigt, durch seine Annäherung einen kostbaren Vogel von seinem Gelege endgültig vergrämen und so einen vielleicht seit Jahren mit viel Mühe vorbereiteten Zuchterfolg vereiteln. – Natürlich konnten das nur einige dürftige Andeutungen über das sein, was man unter Tiergarten-Biologie zu verstehen hat. H.